

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

No 99.

Sechshunddreißigster Jahrgang

Donnerstag den 12. August 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Weiden-Verkauf.

Der heutige Weiden'ertrag an der Bahnlinie, zwischen Ebersbach und Winterbach, wird am

Donnerstag den 12. d. Mts.

von Nachmittags 2 Uhr an,

mit Beginn beim Wärrerposten No. 20 nächst der Station Ebersbach, im öffentlichen Aufstreich auf dem Stocck verkauft.
Schorndorf, den 10. August 1875.

K. Betriebsbauamt.
Schöll.

Beinstein.

Am Montag den 16. Aug. d. J.
Mittags 12 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus verkauft:

17 Viertel ältere Fenster 1,85 bis 1,50 Meter hoch und 1,04 bis 0,85 Meter breit, sowie

2 Kunstbänke 36 resp. 28 Cm. obere Lichtweite und 29 resp. 26 Cm. Höhe, mit Herdplatte.

Wozu Liebhaber eingeladen sind.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

The Singer Manufacturing Company
New-York.

Größte Nähmaschinenfabrik
der Welt.

Nachdem Herr C. Möcke die Hauptagentur für Württemberg in meine Hände zurückgelegt hat, habe ich unter heutigem Tage hier eine eigene Filiale für das Königreich Württemberg etablirt und in der

Marienstraße 10

ein vollständig assortirtes Lager der oben genannten

acht amerik. Singer Nähmaschinen

errichtet, welches ich dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen halte.

Der General-Agent der Singer Manufacturing Company,

C. Neidlinger,

10. Marienstraße 10.

Stuttgart, den 5. August 1875.

Ehätige, solide Agenten werden an allen Plätzen unter günstigen Bedingungen gesucht.

Waiblingen.

Schuld- und Bürg-Scheine

empfehlen

C. F. Buck.

Missionsfest

in

Nekargröningen

am 12. Trinitatissonntag, 15. August,
Nachmittags 1/2 Uhr, wozu herzlich einladet.

Pfarrer Bölder.

Waiblingen.

Die Hälfte von 2 1/2 Viertel

Haber

hat aufträglich zu verkaufen.

Jakob Wöflner.

Waiblingen.

Vom Marktplatz bis an die äußere Brücke
sind zwei

Heutücher

verloren gegangen. Man bittet dieselben
gegen Belohnung abzugeben bei

Fr. Köfler.



Vom 3. auf den 4.
dieses Mts. ist ein ganz
gelber, englischer

Hühner- und
Schweißhund,

kurzhaarig, männlichen Geschlechts mit rundem ledernen Halsband abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wolle ihn bei der Redaktion d. Bl. gegen Belohnung anzeigen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Kommelshausen.

Wirtschaft und
Garten-Verkauf.



Mein in Geradstetten an der Hauptstraße gelegenes neu erbautes Anwesen sammt Garten worauf eine Wirtschaft seit 3 Jahren betrieben wird, für Metzgerei oder Bäckerei mit Wirtschaft sehr geeignet, setze ich dem Verkauf aus.

C. F. Hoffmann.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl
**eiserner Herde, sowie eine große Auswahl Rhein-
 böller Oefen jeder Konstruktion, Kochöfen jeder
 Größe, Regulieröfen neuester Façon**
 zu billigsten Preisen

und kauft alte Oefen jeder Art pr. Ctr. von 2 fl. bis zu 5 fl.

G. Schmid, Schlosser.

Schrader's Hüneraugenmittel
 das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen
 Entfernung der Hüneraugen; per Schachtel 12 kr.
 in Waiblingen bei **E. F. Bock.**
 in Winnenden beide Apotheken.

**Schrader's
 Weiße Lebens-Essen,**

bereitet von Apotheker Julius Schrader, Feuer-
 bach-Stuttgart, ist anerkannt das berühmteste und
 beliebteste Magenmittel. Wer an irgend einem
 Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung,
 Blähungen, allgemeinem Uebelbefinden &c. &c. leidet,
 sollte einen Versuch mit diesem vorzüglichen Haus-
 mittel ja nicht veräumen. Anerkennende Zuschriften
 aus aller Gegenden, von Hoch und Niedrig sind
 der beste Beweis für die vorzüglichen Erfolge. Per
 Flasche 36 kr. zu beziehen durch die meisten Apotheken,
 Kaufstädten des In- und Auslandes.

Bestellungen hierauf vermittelt
 in Waiblingen **E. F. Bock,**
 in Winnenden beide Apotheken.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster
 Entschliebung vom 8. August dem Betriebs-Oberinspektor der Eisen-
 bahndirektion, Finanzrath v. Misani in Stuttgart die nachgesuchte
 Erlaubniß gnädigst ertheilt, das ihm von Seiner Majestät dem
 König von Sachsen verliehene Komthurkreuz II. Klasse des
 Albrechtsordens annehmen und tragen zu dürfen.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster
 Entschliebung vom 8. August dem Kgl. Vabarzt, Geheimen Hof-
 rath Dr. v. Krenz in Wilbbad, die nachgesuchte Erlaubniß zur
 Annahme und Anlegung des ihm von Seiner Hoheit dem Herzog
 zu Sachsen-Meiningen verliehenen Komthurkreuzes II. Klasse des
 Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens gnädigst ertheilt.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster
 Entschliebung vom 3. August dem Schriftsteller Viktor Scheffel
 das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der Württembergischen
 Krone zu verleihen geruht.

**Bekanntmachung, betreffend Verwandlung
 der Postablage Stetten i. Remsthal in eine
 Postexpedition.**

Die Postablage in Stetten i. Remsthal wird am 1. Septbr.
 d. J. in eine Postexpedition verwandelt, in deren Bestellbezirk
 neben dem Postort selbst noch die Parzelle Seemühle, die Gemeinde
 Schanbach und der Weiler Lobenroth gehören.

Stuttgart, den 4. August 1875.

K. Postdirektion.
 Hofacker.

Am 8. d. Mts. ist auf dem Bahnhofe Vietigheim bei der Ab-
 fahrt des Personenzugs 8 um 10 Uhr 55 Min. Vormittags der
 Hilfskondukteur Kälble von Stuttgart, welcher seinen Standpunkt
 zu spät einnahm, nachdem der Zug bereits angefahren war, verun-
 glückt, indem derselbe beim Besteigen seines Wagens ausglitt, unter
 den Zug gerieth und derart überfahren wurde, daß er sofort todt
 war.

Stuttgart, 9. August. Vom Schützenfest. Heute war
 der Tag der Preisvertheilung. Nach dem Banquet wurde zu dem
 großen Geschäft geschritten, welches vor dem Sabentempel vor einer
 Menge von Menschen und unter den Tuscheln einer Militärmusik
 stattfand. Von 6 Scheiben wurden je 10 Preise vertheilt, also 60
 im Ganzen. Die Schützenmeister gaben die Preise ab, nachdem
 sie den Namen des Preisgewinners ausgerufen hatten; allein es
 war bei dem großen Getöse nicht möglich die aufgerufenen Na-
 men zu verstehen. Nach der Preisvertheilung war wieder große
 allgem. Unterhaltung in der Fest- u. in der Bierhalle. Vorlehterer spielte
 die Dragonermusik von Ludwigsburg in der Festhalle die Ulanenmusik
 von hier. Das Publikum jubelte wieder, wie immer und tanzte
 dazu. Der Schützenwein hat sehr nachgelassen und ist namentlich sehr
 lat, so daß man sich mit demselben nicht erfrischen kann.

Wir erwähnen noch folgende Bechergewinner: Kieger aus
 Alalen, La Nicca aus Langenargen, v. Schütz aus Neu-Ulm, A.
 Maier aus Vietigheim, Frommüller aus Jürth, Föhr aus Stutt-
 gart, C. Kieder aus Essingen, Hörner aus Alalen, Beerstecher aus
 Neversheim, Rutscher aus Stuttgart, Fabricius aus Frankfurt.

Ferner Lorenz aus Weilheim, Mayer aus Ulm, Matthis aus
 Balingen, Verrei aus Heilbronn, Buc aus Göppingen, Schwegel-
 bauer aus Heidenheim, Menz aus Zwiefalten, Mack aus Cannstatt,
 A. Staub aus Kuchen, Roth aus Keutlingen, Luder aus Kirchheim,
 Kaufmann aus Heilbronn.

Stuttgart, 10. August. Bei der gestrigen Preisvertheilung
 erhielten je den ersten Preis auf der Festscheibe Wien: Kiefer aus

Hörschmyl, auf Festscheibe Heimath: Manz aus Bruchsaal, auf
 Festsch. Bremen: Schäfer aus Berlin, auf Festsch. Stuttgart:
 Fote aus Rumburg, auf Festsch. Deutschland: Andes aus
 Wien, auf Festsch. Hannover: Greiß jun. aus München, auf
 die Feldehrenscheibe: Straile aus Stuttgart, auf die Stand-
 ehrenscheibe: Prem aus Stumm.

Reife Trauben. Im Weinberg der Herren Winter und
 Eblen auf der Gänshalde gibt es schon völlig reife Frühkleeber
 und gelbe Malinger. Wenn das heutige Wetter anhält, so wird
 der Herbst wohl noch ganz befriedigend ausfallen können.

Göppingen, 9. August. Bei der heutigen Vertheilung der
 Preise vom V. deutschen Bundeschießen erhielt als 6. Preis auf
 der Ehrenscheibe Deutschland den Potal der schweizerischen Eid-
 genossenschaft und 20 Zwanzig-Fr.-Stücke Salomo Göz, Schlosser
 in der hiesigen Maschinenfabrik.

Alalen, 9. August. Zu dem von uns berichteten greulichen
 Vorfall in Lauterburg erfahren wir weiter, daß das Mädchen,
 welches dort in einem Brunnen vorgefunden wurde, wirklich ermor-
 det worden ist, und zwar von dem kaum 19 Jahre alten Burschen,
 der sich in Haft befindet. Derselbe hat, wie uns versichert wird,
 gestanden, daß er in der verhängnisvollen Nacht das Mädchen
 herabgerufen, ihr unter der Haushüre den Hals zugebrückt und sie
 dann in den Brunnen geworfen habe. (Sch. W.)

Göppingen, 8 August. Heute Nachmittag veranstalteten
 die H. H. Fehrl und Angerer ein Konzert zum Besten der Hagel-
 beschädigten im Remsthal und am Bodensee. Unsere große Turn-
 halle, in der die Produktion stattfand, war mit Zuhörern angefüllt.
 Sänger und Sängerinnen aus allen Schichten der Einwohnerschaft
 wirkten zusammen und die sehr gelungene Ausführung der Meister-
 werke eines Mendelssohn, Abt, Kreuzer &c. zeugte davon, daß die
 Chöre tüchtig einstudirt worden waren. Das Programm war
 reichhaltig und brachte außer den Liedern für gemischten Chor und
 Männerchor, Stücke für Klavier und Harmonium, Duette mit Klav-
 vierbegleitung und ein Trio für Pifton, Klavier und Harmonium.
 Das Publikum lohnte Sänger und Spieler mit wohlverdientem
 Beifall; besondere Anerkennung wurde Frau Dr. L. zu Theil, welche
 mit ihrer prächtigen Altstimme zwei Duette mit einem der Herren
 Dirigenten vortrug. Das Eintrittsgeld war im Minimum auf
 eine halbe Mark festgesetzt worden und ertrug die hübsche Summe
 von 416 Mark.

Weil der Stadt, 8. August. Auf der Sägmühle ober-
 halb Weil der Stadt erschöß am Freitag Nachmittag ein junger
 Sägnecht das jüngere Dienstmädchen daselbst. Es ist nur eine
 fahrlässige Tödtung angezeigt, denn die jungen Leute seien einander
 gut gewesen und sollen sich gerne gesehen haben. Es scheint, daß
 der Bursche, welcher den Auftrag hatte, das geladene Gewehr sei-
 nes Dienstherrn in ein Magazin zu bringen und dort zu bergen,
 das herbeigekommene Mädchen neckte und zu erschrecken suchte da-
 durch, daß er das Gewehr auf dasselbe anlegte und dieses ungewollt
 sich entladen hat. Der Schuß traf das Herz des Mädchens,
 das entseelt zu Boden stürzte. Gerichtliche Untersuchung ist ein-
 geleitet.

Deutsches Reich.

— Auf den deutschen Münzstätten herrscht eine große Thätig-
 keit, welche sich auch auf die Herstellung silberner Fünfmarkstücke
 und Fünfzigpfennigstücke erstreckt. Die Ausprägung der letztge-
 dachten Stücke ist erst vor einigen Monaten vom Bundesrathe be-
 schlossen worden. (Kö. Z.)

— Wie man der „Allg. Ztg.“ aus Berlin telegraphirt, noti-
 fizirte die Türkei den auswärtigen Mächten ihre große Befriedig-

ung über Oesterreichs sehr entgegenkommende Versicherungen in Konstantinopel betreffend die Enthaltung von jeglicher Unterstützung des Aufstandes in der Herzegowina.

— Der „Westf. Merkur“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Bischof Martin, in welchem u. a. folgender Satz sich findet: „Wenn wir als Menschen Dein Loos beklagen müssen, so können wir doch als Statthalter Christi nicht umhin, Dir zu wünschen, da wir Dich gemissermaßen dem ähnlich geworden sehen, der sich ganz für die Kirche dahingegeben hat und so die Welt besiegte und deren Fürst, den Satan, vertrieb.“

Aus Kirn, (Rheinpreußen), 6. August, wird der Fr. Ztg. geschrieben: „Nachts vom 4. auf den 5. cr., zwischen 12 und 1 Uhr wurde ich aus dem Schlafe mit dem Rufe: „Wasser“, „Wasser“ geweckt und kaum aufgestanden, hörte ich das Brausen der Wogen auf der Chaussee nach der Eisenbahnstation zu und drangen dieselben bereits in den 1. Stock. Der Hahnenbach war in Folge eines auf dem Hundsrücken niedergegangenen starken Wolkenbruchs in der entsetzlichen Höhe von ca. 24 Fuß ausgetreten und wurde zu einem reißenden Strome. — Alles mit sich nehmend, was in den Weg kam. In ca. 5 Minuten war die ganze Stadt total überschwemmt, die Fluthen drangen selbst in den höher gelegenen Theilen der Stadt bis in den zweiten Stock der Häuser. Von den an dem Hahnenbach gelegenen Häusern wurden zehn sofort weggeschwemmt, ohne auch nur eine Spur zu hinterlassen und 32 Personen kamen dabei ums Leben. Weitere 15 Häuser sind mit dem Einsturze heute noch gefolgt und viele müssen niedergedrückt werden, denn ca. 20 haben gar keine Wände mehr und ein großer Theil ist so stark beschädigt, daß selbst nach einer starken Reparatur das Bewohnen gefährlich sein wird. Die Lederfabriken haben wenig gelitten. Sehr viele Einwohner haben nur das nackte Leben gerettet. Die Feuerwehren aus der Umgegend, sowie eine Compagnie Pioniere von Coblenz sind nun damit beschäftigt, die Trümmer wegzuräumen und die stark beschädigten Häuser, die von der Baucommission als nicht mehr bewohnbar bezeichnet werden, niederzureißen. Für viele Jahre sind durch die furchtbare Katastrophe die strebsamen, fleißigen Einwohner Kirns ruiniert, und Hilfe, kräftige und schnelle Hilfe thut ihnen noth und wird auch — so hoffen wir — nicht ausbleiben.“

Coblenz, 6. August. Das Unwetter, welches Kirn heimgesucht, hat bereits am Nachmittage des 4. an der Mosel getobt. Die Stadt Trarbach und der Flecken Enkirch wurden unter Wasser gesetzt; viele Häuser sind unterwühlt und drohen den Einsturz. Der Schottbach hat die Wassermasse in seinem größtentheils unterirdisch geführten Laufe durch Trarbach nicht mehr aufnehmen können und seinen Weg durch die Straßen der Stadt genommen und dadurch großen Schaden verursacht. Auf den Chausseen des Hundsrückens sind mehrere Brücken weggerissen und viele Telegraphenstangen umgeworfen; der Verkehr ist an vielen Stellen für Fuhrwerk gehemmt.

Bernkastel, 5. August. Gestern Abend entlud sich über unserer Stadt ein Gewitter, verbunden mit einem Wolkenbruch, der sofort fast die ganze Stadt unter Wasser setzte. Am meisten ist die Römerstraße getroffen worden. Aus den unteren Räumen der Häuser wurden Möbel, Betten, Waaren, — Alles von den Fluthen ergriffen und mit fortgerissen; nur mit Mühe konnten die Bewohner ihr eigenes Leben retten. Ein Einwohner hat z. B. im oberen Stock eine Wand einschlagen müssen, um in das Nachbarhaus und von diesem aus über ein Dach sich und Frau mit Kindern zu retten. Ganze Felder, Wiesen und Weinberge sind spurlos verschwunden durch das verheerende Element.

Oesterreich.

Wien, 8. Aug. Die Besatzung von Trebinje ist aufgefordert worden sich zu ergeben. Sie hat mit einem Ausfall geantwortet und nach längerem Kampfe den Rückzug in die Festung angetreten.

Wien, 9. August. Die „Montagsrevue“ constatirt, daß die Bewegung in der Herzegowina nur durch interne Gründe hervorgerufen und auf keinen fremden zurückzuführen sei. Die Insurrection sei bis jetzt eine vollkommen isolirte und erscheine die Lage von der zwischen den drei Kaiserreichen geschaffenen Verständigung beherrscht, welche die Aufrechterhaltung des Status quo im Orient zum Ausgangspunkte und Zweck habe.

Glasgow, 9. Aug. Aus Anlaß der O'Connell-Feier fanden am Sonnabend und Sonntag erhebliche Unruhestörungen statt, welche das Einschreiten der Polizei veranlaßten. Mehrere Personen wurden verwundet, gegen 50 Tumultuanten verhaftet.

— Aus Fiume 2. August schreibt man der „Presse“:

In der Nähe von Fiume ist der Wallfahrtsort Tersatto mit der Botenkirche der Madonna di Tersatto. Der 2. August ist der Wallfahrtstag und zugleich der große Jahrmarkt. So sah man denn gestern die Pilger zu Wasser und zu Land nach Fiume ziehen,

um heute der Madonna von Tersatto zu opfern. Die nahen Inseln Veglia und Cherso, sowie die istrianische Küste im Quarnero liefern ein großes Kontingent solcher Pilger. Kleine Küstenfahrzeuge, Einmaster, Brazzera, die bei Windstille von kräftigen Männern und Weibern gerudert werden, ziehen 14 bis 20 Seemeilen weit über das Meer, um womöglich noch vor Sonnenuntergang in Fiume einzulaufen. Trotz der strengsten Verbote, was die Ladung solcher Fahrzeuge anbelangt, nehmen doch Alle mehr Waare und mehr Passagiere an Bord, als sie führen dürfen, zahlen zwar bei der Landung in Fiume wegen Ueberladung die vorgeschriebene Strafe, scheinen aber doch ein Geschäft zu machen. So war in dem gestrigen Pilgerzuge auch ein Einmaster aus Veglia schwer mit Bündelholz und überdies mit frommen Passagieren geladen. Das Wetter war tagsüber unverläßlich gewesen und der heftigen Windstöße halber mußten die nach Fiume steuernden Pilgerboote zeitweise ihre Segel bergen, laviren oder rudern. Da überraschte ein plötzlicher Windwechsel die Brazzera, genannt „Citella aus Malinsca“, und machte sie in Folge der Ladung auf Deck kentern. Das straff gespannte Segel hielt das umgeworfene Boot über Wasser, so daß es den Kiel nicht nach oben kehrte; die Passagiere, die sich auf Deck befanden, fielen über Bord, erhielten sich aber theils am Schiffe selbst, theils an der schwimmenden Ladung über Wasser; 3 Männer und 2 Weiber jedoch, die sich unter Deck befanden, mußten dort in dem geschlossenen Raume, der sich mit Wasser füllte, elend zu Grunde gehen. Vom Lande aus hatte man das Kentern des Schiffes bemerkt; trotz der schnellen Hilfe von Seite des Hafenamtes, trotz eines kleinen Dampfers, der die *Entreprise générale* der Hafenbauten zu Hilfe sendete, wurden nur die schwimmenden Passagiere gerettet, jene unter Deck waren verloren. Die eine der so elend Umgekommenen war ein blühendes Mädchen von 18 Jahren, die andere eine Mutter von 3 Kindern. Alle 3 ertrunkenen Männer waren Familienväter.

Türkei.

Agusa, 9. August. Aus slavischer Quelle wird gemeldet: Am 4. August wurde eine 800 Mann starke türkische Abtheilung von einer 200 Köpfe zählenden christlichen Abtheilung bei Nevefinje überfallen und total geschlagen. Die Türken verloren einige Geschütze und eine Menge Lebensmittel. Selim Pascha wurde verwundet.

Die Deutsche Ztg. bringt folgende Bekanntmachung des Dervisch Pascha an die Völker des Sultans: Bestimmt durch den Willen des Sultans, die Revolution zu unterdrücken, und in Kraft der Vollmachten, die wir mit hohem Beiziral-Schreiben vom 1. Tamuz (16. Juli) übertragen worden sind, befehle ich, daß Jeder, der den Ausländern Hilfe bringt, über die Klinge springen soll; ich befehle, daß der Belagerungszustand über die Provinzen, die mir unterstehen, verhängt werde; ich befehle, daß jeder Gläubige in Mohamed das Recht habe, zu arretiren oder vor mich zu bringen wen er in Verdacht hat, daß er sich am Aufstande betheilige oder den Feinden unseres erhabenen Sultans Vorschub leiste. Ich befehle ferner, daß die Fremden für die ganze Zeit, in welcher der Belagerungszustand dauere, sich nach den Gesetzen des Landes richten sollen. Dieser Zustand wird wahrlich nur von kurzer Dauer sein, denn die Sonne der Ausländischen neigt sich schon dem Untergange zu. Zuletzt befehle ich noch, daß alle Korporationen bereit sein müssen, uns in all dem zu dienen, dessen wir bedürftig könnten, ohne eine Klage vorzubringen oder Opposition zu machen. Der Wille des Sultans wird auf alle Jene fallen, die sich nicht nach unseren Befehlen richten, und die Willigkeit erfordert es, daß wir dann erbitterlich seien. Ich befehle, daß keinem Empörer Wohl gewährt werde; wer solches dennoch gewährt und wer es erhält, wird durch das Schwert hingerichtet werden. Ich befehle auch, daß in allen Gotteshäusern, die unter unserer Gerichtsbarkeit stehen, Gebete verrichtet werden, um die göttliche Hilfe und den Schutz des Propheten auf unsern Sultan und seine Regierung herabzusenden. Ich befehle, daß das gegenwärtige Edikt (Aniz) in den drei am meisten verbreiteten Sprachen der Provinz, die unter meinem Befehle steht, erlassen werde, nämlich in türkischer, griechischer und slavischer Sprache und ich bitte die Herren Valis (Gouverneure), die mir benachbart sind, davon genügende Abdrücke anschlagen zu lassen, damit alle davon Kenntniß erlangen und nicht der Strenge des Belagerungszustandes anheimfallen. Gegeben in unserm kais. Regierungspalaste im Vilajet von Bosnien am 7. Tamuz 1292 nach der Hebräer, vom 25. Juli 1875 nach der gewöhnlichen Rechnung. Dervisch Emir Pascha.

Verschiedenes.

— (Tod eines Luftschiffers.) Der waghalsigste Luftschiffer in den Ver. Staaten, Washington J. Donaldson, soll, wie der „Times“ von ihrem amerikanischen Correspondenten berichtet wird, ein Opfer seiner Tollkühnheit geworden und im Michigan-See ertrunken sein. Donaldson, der einen reisenden Circus auf

seinen Wanderungen begleitet und in einem großen Ballon aufstieg, um eine Volksmenge anzulocken, pfliegte Vertreter der Presse mitzunehmen. Am 15. Juli machte er in Chicago seine letzte Luftfahrt und sollte auf derselben von Repräsentanten der „Chicago Post“ und des „Chicago Journal“ begleitet werden. Da aber ein Sturm drohte, lehnte der Vertreter der „Post“ das Abenteuer im letzten Augenblick ab, so daß Donaldson nach einigem Verzuge, nur von Mr. Newton S. Grimwood vom „Journal“ begleitet, aufstieg. Sie passirten den Michigan-See und waren bald dem Auge verloren. Während dieser Nacht und am nächsten Tage wüthete ein fürchterlicher Sturm und in demselben kamen die Luftschiffer wahrscheinlich um. Schiffe, die in Detroit ankamen, wollten den Ballon gesehen haben, und ein Capitän erzählte, daß er auf dem Wasser schwebte aber später wieder aufstieg und in dem Sturm verschwand. Alle diese Berichte sind indeß vage. In Aurora, in der Provinz Ontario, wurde am 19. Juli ein das Dorf innerhalb einer Meile in nordwestlicher Richtung passirender großer Ballon gesehen, dessen Gondel anscheinend leer war, und der Ballon neigte sich auf eine Seite hinüber. Die Angehörigen des Luftschiffers und seines Gefährten haben sie aufgegeben und Belohnungen für die Entdeckung ihrer Leichen ausgesetzt. Auf dem Michigan-See forschen nun Boote nach denselben. Donaldson war aus Philadelphia gebürtig und über 30 Jahre alt. Er hatte während seiner kurzen Laufbahn mehr Luftfahrten als irgend ein anderer amerikanischer Aeronaut gemacht.

Philadelphia. (Ein umsichtiger Circus-Director.) Man rühmt allgemein den großen praktischen Sinn der Amerikaner, und man thut wirklich recht daran, wie es aufs Neue der Director des großen Circus in Philadelphia bewies. Dieser neueste Barnum, nachdem er die Wunderthaten seiner Künstler, Pferde etc. ins gehörige Licht gesetzt, ergeht sich dann des Weiteren über die schreckenerregenden Wirkungen seiner Clowns und verspricht zuletzt zur Beruhigung des Publikums: „Sollte irgend ein Unglücksfall vorkommen und ein Künstler derart stürzen, daß sein Tod vorauszu sehen, oder ein Zuschauer durch einen Clown erschlagen werden, so ist ein Geistlicher im Circus anwesend, um sogleich die letzte Selung zu erteilen.“

(Kaufmännisches Genie.) Lehrer: „Nun, Levi, kannst Du mir sagen, was für ein Unrecht Joseph's Brüder begingen, als sie ihn verkauften?“ Der Schüler schweigt. Der Lehrer fragt einen zweiten, einen dritten, Keiner weiß die Antwort zu geben; endlich steht der kleine Jakob auf. — „Nun, Jakob, was für ein Unrecht haben sie begangen?“ — Jakob: „Daß sie ihn verkauft haben zu billig.“

Die beiden Nebenbuhler.

(Fortsetzung.)

„Wenn Champagner krank macht,“ — wandte er sich lustig zu Madame Röhr — so ist Rudolph sehr krank; aber — „Schweigen Sie“ — nahm Fräulein Falkenberg, welche die Mutter und noch mehr den Sohn schon eine Zeitlang beobachtet hatte, schnell das Wort. — „Rudolph mag sich selbst vertheidigen! — Nicht der Champagner“ — fuhr die Eifersüchtige fort und brachte dadurch den Verlegenen noch mehr in die Klemme, — „die Landnympe hat es ihm angethan! — Hat wohl Jemand gehört, daß Rudolph sich jemals in Wein übernommen hat! aber getanzt hat er und zwar mit keiner Andern als mit ihr!“

„Sie irren sich!“ — nahm die Mutter das Wort; indem sie ihrem Sohne einen bedeutungsvollen Blick zuwarf, der gerade das Gegentheil von dem ausdrückte, was sie eben sagte; — „Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß mein Sohn sich vorzugsweise um Fräulein Blank bemühen würde. Er denkt zu stolz, um sich durch den übertriebenen Stolz Anderer erniedrigen zu lassen.“

Rudolph verstand die leise Mahnung seiner Mutter gar wohl, aber auch Andere hatten sie nicht überhört.

Man wurde aufmerksam. Und die Wirthin machte, um die Verlegenheit ihres Sohnes zu verdecken, dem Gespräch dadurch ein Ende, daß sie ihre Gäste in das andere Zimmer nöthigte, wo die Tafel bereits servirt war und die Brüche auf dem Tische dampfte.

„Das ist ein Neujahrstag!“ — raunte Rudolph im Vorübergehen seinem Freunde Franz mit einem tiefen Seufzer zu, und folgte willenlos seiner Mutter.

10.

Es war schon Abend geworden, aber die schöne Amalie, der es den ganzen Nachmittag über tüchtig in den Ohren geklungen haben mußte, wußte noch immer nicht, wer jenen Brief geschrieben und was er enthielt. Der Vater hatte bei Tisch kein Wort darüber verloren — und gleich darauf war er zu einem benachbarten Landadelmann gefahren. So verlebte sie den ganzen Tag in Unruhe und

Zweifel — da trat die alte Eve schmunzelnd in Amalies Zimmer, blickte sich verlegen nach allen Seiten um, steckte sodann ihrer jungen Gebieterin ein zierliches Briefchen in die Hand und verschwand wieder.

Amalie sah der Geheimnißvollen verwundert nach. Bald aber fielen ihre Augen auf den Brief und weilten mit mehr als gewöhnlicher Aufmerksamkeit auf der schön geschriebenen Adresse, die an Niemand anders, als an sie selbst gerichtet war. Irrte sie nicht, so waren es dieselben Schriftzüge, die sie heute schon einmal auf dem anderen ihr räthselhaft gebliebenen Briefe erblickt hatte. Nun war es ihr plötzlich klar, daß Beide von Einem und Demselben und zwar von ihm kamen: von wem konnten sie wohl sein? — Sie erbrach nun hastig das Schreiben und begann zu lesen; in der Ueberzeugung, den Absender bereits zu kennen, versäumte sie, die Seite umzuschlagen und nach der Unterschrift zu sehen. Bei jeder Zeile, die sie las, fühlte sie immer mehr ein sonderbares wohlthuendes Gefühl ihr Inneres durchströmen; der schöne Offizier hatte ja hier so ziemlich Alles ausgesprochen, was auch ihr Herz bewegte.

„Nein!“ rief sie im höchsten Entzücken aus und war ihrer Sinne kaum mehr mächtig. Nein, wie könnte ich gegen einen solchen Mann kalt und herzlos bleiben? Wenn ich nur wüßte, wie ich ihm seine unnützen Zweifel nehmen, ihm Gewißheit verschaffen könnte! o, ich fühle, wie ich ihn liebe! aber . . .“ Hier fiel ihr Blick auf die Unterschrift, und ihre Glieder bebten.

Nicht der schöne Offizier, nicht der Mann ihrer Träume hatte den Brief geschrieben. Nein, sie las und es flimmerte ihr vor den Augen, — sie las den Namen: „Rudolph Röhr“. Sie stieß einen lauten Schrei aus und das Schreiben entfiel ihren Händen. Aus welchem Himmel von Phantasie war sie gesunken! Sie schämte sich vor sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 7. August 1875.

Dinkel per Ctr. 7 M. 72 Pf. — Pf. 7 M. 55 Pf.
Haber per Ctr. 8 M. 57 Pf. 8 M. 49 Pf. 8 M. 23 Pf.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 9. August 1875.) In der vorigen Woche wurde die Ernte einige Tage durch heftigen Regen unterbrochen, wenn jedoch die nun wieder eingetretene gute Witterung in dieser Woche anhält, so werden in unserem Lande die Brodfrüchte gänzlich eingeheimst sein. Für die Kartoffeln wäre trockenes Wetter ebenfalls sehr erwünscht, indem dieselben durch die Nässe schon bedeutend Schaden gelitten haben. An den auswärtigen Handelsplätzen war die Haltung fast durchweg ruhig und auch an unserer heutigen Börse beschränkte sich der Verkehr auf den laufenden Bedarf. Von der neuen Ernte kamen bis jetzt Weizen aus Bayern, sowie ungarische und württembergische Gerste in Handel.

Wir notiren:

Weizen, bayer. 11 M. 60 Pf. — 12 M. 75 Pf. dto. russ. 12 M. 80 Pf. Kernen 11 M. 60 Pf. — 12 M. 30 Pf. Roggen. 8 M. 60 Pf. Gerste, württ. 10 M. 20 Pf. Haber 8 M. 20 — 30 Pf. Rübenreps 14 M. 40 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack

Mehl Nr. 1: 37 — 39 M. Nr. 2: 33 — 34 M. Nr. 3: 28 — 30 M. Nr. 4: 23 — 24 M.

Uner Frucht-Preise

vom 7. August 1875

	Zollcentner		M.		Pf.	
Kernen	11	36	10	62	10	22
Weizen	10	95	10	45	10	—
Einforn	9	50	9	—	8	90
Roggen	7	90	7	60	7	20
Gerste	9	25	8	58	7	90
Haber	8	67	8	36	8	16

Zwei Räthsel.

Auf den Papierervietten, die am letzten Sonntag beim Festbanket in Stuttgart für die Schützen aufgelegt waren, waren an einer Ecke nachstehende 2 Räthsel angebracht. Sie waren umgeben I. oben mit einigen spielenden Affen „an Darwins Theorie“ erinnernd und unten II. mit auf einer Flasche sitzenden Engelskindern illustriert.

Der Wortlaut derselben ist:

<p>I. Ein Jeder hat's, Im Grabe ruht's, Der Herr befiehlt's, Der Diener thut's.</p>	<p>II. Nicht Jeder hat's, In der Wiege ruht's, Die Frau befiehlt's, Die Dienerin thut's.</p>
---	--

u a g v j a o g